Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen. Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 84. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 260 Montag, den 7. November 1910

Bekanntmachungen der Kgl. Zentralstelle.

Abhaltung eines genossenschaftlichen Unterrichtskurses für Werkgenossenschaften.

Unter der Voraussetzung genügender Beteiligung ist für Januar 1911 die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Werkgenossenschaften beabsichtigt. In demselben sollen einzelne Handwerker behufs künftiger Errichtung neuer Genossenschaften mit den für deren Gründung, Einrichtung und Geschäftsführung erforderlichen Kenntnissen ausgerüstet, gleichzeitig aber auch Geschäftsführern, Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern bestehender Genossenschaften Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse in Beziehung auf die Einrichtung und Verwaltung ihrer Genossenschaften gegeben werden.

Der Kurs, welcher in Stuttgart abgehalten werden und voraussichtlich 6 Tage dauern wird, soll am Montag, den 9. Januar beginnen.

Der Unterricht wird in einen theoretischen Teil (Wirtschaftliche Bedeutung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für das Handwerk und Anleitung zur Errichtung und Einrichtung von Genossenschaften insbesondere von Werkgenossenschaften) und einen praktischen Teil (Buch- und Rechnungsführung und Geschäftspraxis der Werkgenossenschaften) zerfallen. Eine Belehrung über Kraft- und Arbeitsmaschinen samt den hierzu gehörigen Werkzeugen, Apparaten, Schutzvorrichtungen usw. mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Genossenschaftsbetrieben, sowie eine praktische Anleitung zur Behandlung und Instandhaltung jener Maschinen für Ungeübte soll sich anschließen.

Den Aufwand für die Lehrerbelohnungen, Lehrmittel, Heizung, Beleuchtung und Reinigung des Unterrichtsraumes und für sonstige mit der Veranstatung des Kurses verbundene Nebenauslagen wird ebenso wie den Ersatz, der den auswärtigen Kursteilnehmern bei einmaliger Hin- und Rückfahrt erwachsenden Fahrtkosten die Zentralstelle für Gewerbe und Handel aus ihren Mitteln bestreiten.

Außerdem werden in der Regel den am Kurs teilnehmenden, außerhalb Stuttgarts wohnenden Handwerkern, ohne daß hierzu der Nachweis einer besonderen Bedürftigkeit erforderlich wäre, aus Mitteln der Handwerkskammern und Gemeinden Geldentschädigungen für Zeitversäumnis während der Kursdauer und für erhöhten Lebensaufwand während der Abwesenheit von ihrem Wohnort in der Höhe von täglich 7—8 ℳ gewährt.

An dem Kurs können außer selbständigen Handwerkern und Geschäftsführern, Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern von bestehenden Werkgenossenschaften, auch Sekretäre von Handwerkskammern und Gemeinde- und Staatsbeamte teilnehmen.

Anmeldungen für den Kurs sind spätestens bis 1. Dez. d. J. beim Sekretariat der Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen, wobei anzugeben ist, ob der Angemeldete selbständiger Handwerker ist, welches Gewerbe er betreibt, ob er einer am Ort bestehenden Fachvereinigung seines Gewerbes angehört und ob er früher schon Unterricht in der gewerblichen Buchführung genossen hat.

Stuttgart, den 1. November 1910. Mosthaf.

Politische Uebersicht.

Der Verein deutscher Zündholzfabrikanten richtete an den Reichstag eine Eingabe, in der er die Besteuerung der Ersatzmittel für Streichhölzer fordert. Andernfalls könne sich die Zündholzindustrie nicht erholen, dem Reich aber entgehe eine bedeutende Einnahme an Steuern. Noch merklicher werfen die Petenten mit der Wurst nach der Speckseite in dem folgenden Satz: „Die Reichsregierung wird sich hoffentlich von den täglich mehr und mehr überhandnehmenden Ersatzmitteln auf die Dauer kein Schnippchen schlagen und sich durch dieselben nicht um einen großen Teil der Zündwarensteuer bringen lassen".

Kurz vor dem Zusammentritt des Reichstags wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, der Ausschuß des Bundesrats für die auswärtigen Angelegenheiten bei dem Reichskanzler versammelt werden.

Eine Mohammedanerversammlung in London beschloß einen scharfen Protest gegen die Aktion Englands in Persien. England wird weiter aufgefordert, seinen Einfluß geltend zu machen, um die Zurückziehung der russischen Truppen aus Persien zu erreichen. Die Redner klagten England und Rußland in heftigen Worten an. Der Name des deutschen Kaisers wurde mit lautem Beifall begrüßt.

Der neuen englischen Flottenpanik arbeitet auch der Zivillord der Admiralität nach besten Kräften entgegen. Er hielt in Wareham eine Rede, in der er auf die Haltlosigkeit der Alarmnachrichten über die deutsche Flotte hinwies. Er verwarf es in nachdrücklicher Weise, Schiffe zu bauen, bevor sie nötig seien, und erklärte, der Zweimächtestandard werde auch einschließlich Amerikas aufrechterhalten.

Der neue griechische Minister des Aeußern und bisherige Gesandte in Konstantinopel, Gryparis, erklärte, in den letzten Audienzen beim Sultan und beim Thronfolger sei er mit liebenswürdiger Aufmerksamkeit behandelt worden und aus seinen Unterredungen mit hervorragenden Persönlichkeiten der Regierung habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß Griechenlands Beziehungen mit der Türkei zur Besserung neigen. Alle, mit denen er sich unterhalten habe, versprachen, daß die Ausweisungen von Griechen aufhören sollen. Das Nachlassen des Boykotts lasse hoffen, daß die Versprechungen gehalten werden.

Die türkisch-deutschen Anleiheverhandlungen haben rasch zu einer Verständigung geführt. Als Basis ist eine Kombination von kurzfristigem Vorschuß mit Anleihe festgestellt worden. Der Abgeordnete Hussein Dschahid drückt im „Tanin" seine große Befriedigung über den Gang der Anleiheverhandlungen aus. Die deutsche Gruppe habe im voraus von allen nicht zur Anleihe gehörigen Nebenbedingungen abgesehen und auf Grund eines reinen Finanzgeschäftes auf der Basis eines der erstklassigsten Pfänder, das die Türkei dafür zur Verfügung stelle, verhandelt.

In Honduras ist infolge der Revolte des Generals Baladares das Kriegsrecht erklärt worden. Der Hafen Amapala (auf der Insel Tigre) ist geschlossen und auf der Insel der Belagerungszustand erklärt worden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

p **Neuenbürg,** 5. Nov. In dem Dorfe Neusatz ist das Wohn- und Oekonomiegebäude des Zimmermeisters Karl Müller durch Feuer zerstört worden. Brandstiftung wird vermutet. Bei dem herrschenden Sturm griffen die Flammen so rasch um sich, daß nur wenig Fahrnis gerettet werden konnte.

Die Gegensätze in der württembergischen Industrie.

Hierzu schreibt uns der Verband Württ. Industrieller:

Die Darstellung des Industrie-Kartells enthält die für den Eingeweihten kaum faßliche Behauptung, durch die unerfüllbaren Forderungen des Verbandes sei das Scheitern der Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Organisationen herbeigeführt worden. Demgegenüber mögen folgende Tatsachen festgestellt werden. Der Verband wurde seinerzeit ausdrücklich zu dem Zweck gegründet: eine einheitliche Vertretung der ganzen württ. Industrie zu schaffen. Aus dieser Absicht heraus wurde damals dem jetzigen Vorsitzenden des Kartells die Vorstandschaft im Verband angeboten. Sie wurde abgelehnt, dagegen wurde einige Monate später unter Assistenz des sattsam bekannten Generalsekretärs des Zentralverbandes Deutscher Industrieller von einer Anzahl württ. Industriellen eine Gegenorganisation gegen den Verband, eben das Kartell geschaffen, welche die württ. Mitglieder des Vereins Süddeutscher Baumwollindustrieller, den Verband Metallindustrieller in Württemberg und den Verein der Pianofortefabrikanten umfassen sollte, aber wie das Kartell jetzt sagt, beileibe keine Sondergründung sondern nur eine notwendige Ergänzung des Verbandes sein sollte. Der in Aussicht genommene Beitritt des Vereins der Pianofortefabrikanten erfolgte nicht, dieser ist, wie das Kartell sagt, „abgefallen" und der Verband der Metall-Industriellen ist in richtiger Einsicht der Sachlage mittlerweile wieder ausgetreten, so daß das Kartell nach seiner eigenen Angabe nur noch aus „einem großen Teil der württ. Textilindustrie und einer Anzahl hervorragender Firmen anderer Branchen" besteht. Groß kann diese Anzahl nicht sein, denn nach seiner eigenen Angabe beschäftigt das Kartell ca 20000 Arbeiter, wovon nach der vorliegenden Statistik auf die neun unterzeichneten Vorstandsmitglieder allein schon 15000 entfallen.

Vor einiger Zeit wurden wieder Verhandlungen über eine Verschmelzung beider Organisationen eingeleitet, wobei der Verband sich bereit erklärte, den Mitgliedern des Kartells eine ihrer Zahl und Bedeutung entsprechende Vertretung in der Leitung einzuräumen. Vor dem Zusammentritt der beiderseitigen Vertreter sandte aber das Kartell an den Verband eine gedruckte sehr umfangreiche Instruktion für seine Delegierten und verlangte von dem 40 mal mehr Mitglieder zählenden Verband nichts weniger als: er solle sich vollständig auflösen und auf Grund der von dem Kartell ausgearbeiteten Satzungen neu konstituieren, welche u. a. ein alles beherrschendes Direktorium an der Spitze

---

Die Goldinsel.

76 von Clark Russell. (Fortsetzung.)

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Einen Augenblick stand ich starr, mit dem Ohr an der Tür — lauschend, ob nicht irgend ein Ton, ein Röcheln oder Seufzen zu hören wäre. Doch nichts von alledem. Die Tür zu sprengen, gelang mir nicht. Ich wollte Hilfe holen. Im Begriff dies zu tun, traf mein Auge Fräulein Temple, die, vollständig angekleidet, mit der Laterne in der Hand erschien.

Um Gottes willen, was ist geschehen? fragte sie mit entsetztem Blick.

Das weiß ich augenblicklich selbst noch nicht, erwiderte ich erregt. Ich fürchte aber, der Kapitän hat sich erschossen. Bitte, bleiben Sie jetzt hier. Ich muß wieder hinauf. Oben ist niemand, der die nötigen Befehle geben kann.

Sie sah mich angstvoll an und wollte wohl noch etwas sagen, doch ich sprang schon die Treppe hinauf. An ihrem Ausgang stieß ich auf Wilkins.

Rufe Lush, befahl ich ihm hastig. Er soll schnell kommen, ich fürchte, es ist ein Unglück passiert. Auch die Freiwache soll zum Segelbergen herauf.

Der Junge rannte davon.

Nicht bloß ein einzelner Windstoß hatte die Bark so stark übergelegt; der Wind nahm anhaltend zu. Ohne auf die Freiwache zu warten, eilte ich nach dem Besanmast, löste das Stagsegel und ließ es niedergleiten. Kaum hatte ich das getan, als der Zimmermann, gefolgt von der Freiwache, erschien.

Was für 'n Unglück soll geschehen sein? fragte er in seiner groben Art.

Hastig teilte ich ihm alles mit und schloß mit den Worten: Es kann gar nicht anders sein, der Kapitän muß Selbstmord begangen haben.

Einen Augenblick starrte er mich sprachlos an, dann brummte er etwas von Tür aufbrechen und gleich hinuntergehen, ich hielt ihn jedoch davon ab, mit dem Hinweis, daß vor allen Dingen das Schiff erst erleichtert werden müsse.

Er nickte zustimmend und stieg sogleich auf das Kampanjedeck, während ich im Forteilen ihm zurief: Ich werde Sie in der Kajüte erwarten.

Dort empfing mich meine so plötzlich wieder aus allen Himmeln geworfene Gefährtin mit weit geöffneten schreckensstarren Augen.

Ist das Schiff in Gefahr? rief sie verzweiflungsvoll unter dem Donner der beim Einholen schlagenden Segel, dem Gebrüll von Lush, dem Gepolter der Taue und den gegenseitigen rauhen Zurufen der Leute.

Bewahre, nein, erwiderte ich in beruhigendem Ton. Die Brise hat bedeutend aufgefrischt, es werden deshalb nur Segel gekürzt.

Ach Gott, was habe ich ausgestanden, während Sie fort waren. Ich dachte, das Schiff fiele um. Daß doch immer neues Unglück über uns kommt! Glauben Sie wirklich, daß der Kapitän sich erschossen hat?

Man kann nichts anderes annehmen, wenn man den Schuß, die Totenstille in der Kajüte des Kapitäns und die verschlossene Tür in Zusammenhang bringt. Wir werden ja bald darüber Gewißheit erhalten, sobald Lush kommt. Er will die Tür aufbrechen; so lange müssen wir uns gedulden. Einstweilen will ich die Lampe anzünden, denn das Stümpfchen in der Laterne geht zu Ende.

Sobald ich das getan hatte, ging ich noch einmal an die verschlossene Tür, rief den Kapitän beim Namen, horchte und pochte, aber, wie ich mir gedacht hatte, erfolglos.

Gott, o Gott! jammerte das Mädchen wieder, wie soll das werden? Was wird nun noch kommen?

Zunächst Rio, antwortete ich mit erzwungener Sorglosigkeit. Ein wahres Glück bei allem Unglück, daß ich so viel von der Navigation verstehe, um das Schiff dahin bringen zu können. Es ist ja gewiß sehr traurig, wenn sich der arme Mensch, der Kapitän im Wahnsinn erschossen hat, für uns jedoch würde das nicht sehr beklagenswert sein, da man bei ihm keine Stunde vor irgend welchen neuen Einfällen sicher sein konnte.

Sie sprechen das so leicht hin, bedenken aber nicht, daß wir uns nun vollständig in der Gewalt von Sträflingen, Meuterern und wer weiß was für Bösewichtern befinden.

Ach, glauben sie doch so etwas nicht. Diese Schilderung seiner Leute war doch auch nichts weiter als eine Ausgeburt des Wahnsinns.

Wir wollen es hoffen; jedenfalls aber sind es, mit Lush an der Spitze, rohe Menschen, die jetzt auf dem Schiff allein werden herrschen wollen und es hinführen werden, wohin es ihnen beliebt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

versahen und auf 25 Arbeiter je eine Stimme gewähren wollten. Daneben wurde dem Verband noch die Bedingung gestellt, daß er seine Zugehörigkeit zum Bunde der Industriellen aufzugeben habe, dem er auf Grund einstimmigen Beschlusses seiner General-Versammlung beigetreten war. Daß angesichts dieses Auftretens des Kartells und dieser Bedingungen die Verhandlungen scheiterten, ist weiter nicht wunderbar, wohl aber das, daß das Kartell den Mut hat, jetzt umgekehrt dieses Scheitern dem „Mangel an Toleranz in der Leitung des Verbandes" zuzuschreiben und diesen angeblichen Mangel „als einen Hohn auf die Bestrebungen des Hansa-Bundes" zu bezeichnen. Wenn das Kartell jetzt öffentlich die Anklage gegen den Verband erhebt, daß ihm die Gleichberechtigung versagt worden sei, so beweist es damit doch nur, daß ihm sein Selbstbewußtsein eine sachgemäße und objektive Würdigung des beiderseitigen Verhaltens unmöglich macht. Die Zeiten sind eben vorüber, in denen die zahlreichen mittleren und kleineren Industriellen sich dankbar damit begnügten, wenn ihnen gestattet wurde, die Gefolgschaft einiger größeren zu bilden.

Stuttgart, 5. Nov. Im Anschluß an die gestrige Erklärung des Staatsanzeigers zu der nationalliberalen Beschwerde über die Behinderung von Staatsbeamten in ihren politischen Rechten wird dem Südd. Korr.-Büro von nationaler Seite geschrieben, daß es sich, außer dem bereits benannten Fall Kindermann, um den Amtmann Bazille, früher bei der Stadtdirektion in Stuttgart und jetzt bei der Zentralstelle für Handel und Gewerbe handelt. Bazille ist eines der eifrigsten Mitglieder der jungliberalen Partei und hat in den letzten Jahren besonders durch seine Bekämpfung des Stuttgarter Oberbürgermeisters von Gauß Aufsehen erregt. Damals sind die Blätter, die heute sich für den Fall Kindermann ins Zeug legen, erheblich anderer Ansicht gewesen, und es hat sich, als verlautete, daß das Ministerium des Innern dem Amtmann Bazille bei seinem Kampf gegen Gauß in den Arm gefallen sei, niemand für ihn verwendet. Erst nachträglich erinnerte man sich seiner. Es ist aber ein Treppenwitz unserer Zeitgeschichte, daß gerade die Organe, die jetzt am lautesten den Ruf des liberalen Süddeutschland vertreten, selbst heute noch nicht einmal den Namen Bazille zu nennen wagen. Es wird jedenfalls nicht angehen, bei der Vorlage beider Beschwerden an den kommenden Landtag den Fall Kindermann von dem des Amtmanns Bazille zu trennen und es wird sich dann zeigen, ob die interessierten Parteien bei der Verteidigung der Beamtenfreiheit beide Fälle mit gleichem Maße zu messen verstehen.

* * *

p Die Frage der politischen Betätigung der Staatsbeamten und die Regierungserklärung zu der Meldung der Württ. Presse-Korresp. wird in der Presse aller Parteien lebhaft erörtert. Der „Schwäb. Merkur" äußert sich dahin, daß die Oeffentlichkeit sich über die angedeuteten Vorgänge ein zutreffendes Urteil selbstverständlich erst dann bilden kann, wenn die Einzelheiten bekannt gemacht sind. Die Durchführung des Grundsatzes, daß die Beamten innerhalb der Grenzen ihrer Beamtenpflicht in ihrer politischen Tätigkeit nicht beeinträchtigt werden dürfen, liege im Interesse des Staates selbst. — Der „Beobachter" bezeichnet die Regierungserklärung als durchaus widerspruchsvoll. Der Eingriff des Direktors Strebel von der landw. Hochschule müsse als ungehörig zurückgewiesen werden. Das Blatt erinnert daran, daß im Jahr 1878 der damalige Präsident des Konsistoriums von Bitzer, der Abgeordneter für Freudenstadt war, in einem ähnlichen Falle für die politische Ueberzeugungsfreiheit der Beamten eingetreten sei. — Der Stuttgarter Vertreter der „Frankfurter Zeitung" hält die „Rücksprache" des Direktors Strebel mit Prof. Kindermann, die das Kultministerium decke, für nicht einwandfrei. Das Kultministerium werde Anlaß nehmen müssen, darzulegen, auf welche Tatsachen Direktor Strebel diese Rücksprache gründe. — Das „Neue Tagblatt" bezeichnet es als fraglich, ob eine so vorsichtige, zurückhaltende Persönlichkeit wie Direktor Strebel ganz allein von sich aus aus eigenem Antrieb und eigene Verantwortung zu einem solchen Schritt sich entschlossen habe. — Die „Schwäb. Tagwacht" hätte es für zweckmäßiger gehalten, wenn die weitere Erörterung der Sache nicht um Monate hinausgeschoben worden wäre. Auch die „Württemberger Zeitung" wünscht eine sofortige Bekanntgabe des Materials. — Das „Deutsche Volksblatt" meint, daß die amtliche Erklärung keinen Zweifel darüber lasse, daß das Kultministerium im Fall Kindermann von jeder Schuld freizusprechen sei. — Die „Deutsche Reichspost" endlich stellt eine Reihe allgemeine Betrachtungen an und verteidigt sich gegen den Vorwurf der Denunziation im Fall Kindermann.

p **Stuttgart,** 5. Nov. Die Studentenschaft hat in der Frage der Reform der Disziplinargesetzgebung für Studierende gestern eine Versammlung hier abgehalten, in der einstimmig beschlossen wurde, den Senat um eine Neuordnung sämtlicher Vorschriften für Studierende zu bitten.

r **Können zwei Gemeinden miteinander einen Ortsvorsteher haben?** Diese Frage wurde schon vielfach in Fachkreisen und außerhalb dieser erörtert. Da die Gemeindeordnung hierüber keine Bestimmungen enthält, so wurde angenommen, daß es nicht unmöglich sei. Vorsichtshalber wurde bei der zuständigen Kreisregierung angefragt. Sie hat nun nach der Württembergischen Gemeindezeitung erwidert, daß sie ein solches Doppelamt für unzulässig halte. Es sei im Gesetz nicht deshalb unerwähnt geblieben, weil man es für zulässig halte, sondern weil die Unzulässigkeit selbstverständlich sei.

r **Tübingen,** 5. Nov. Ein Student der Medizin, der hauptsächlich Buchhändler beschwindelte und zu diesem Zweck Universitätsstädte aufsuchte, auch hier sein Unwesen trieb, soll in Stuttgart verhaftet worden sein. Er heißt sich Philipp Werne und will aus dem Badischen stammen.

r **Reutlingen,** 5. Nov. Der Former Krauße, der sich in roher Weise an seinem eigenen 17jährigen Kind vergangen hat, wurde verhaftet.

Rottweil, 3. Nov. Heute wurde die neugegründete staatliche Bauhandwerkerschule durch den Präsidenten der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Staatsrat von Rosthal, feierlich eröffnet. Dem Eröffnungsakt im Lehrsaal der Schule wohnten an Regierungsrat Schüle von der Zentralstelle, der Direktor der Baugewerkeschule und Vorstand der Beratungsstelle für das Baugewerbe, Architekt Schmohl, der Vorstand der Handwerkskammer Reutlingen, Schreinermeister Vollmer von Rottenburg, mit Sekretär Freytag, ferner Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der gewerblichen Organisationen und ein zahlreiches Publikum. Es wurden eine Reihe von Ansprachen gehalten. Die Schule, zu der sich bis jetzt zwölf junge Leute angemeldet haben, ist im alten Landgerichtsgebäude untergebracht, dessen Räume im Verlauf der letzten Wochen für diese Zwecke eingerichtet wurden. Der Feier ging die Eröffnung der Baugewerblichen Wanderausstellung der Kgl. Beratungsstelle für das Baugewerbe im gleichen Gebäude voran. Die Ausstellung ist sowohl von der Beratungsstelle selbst, als auch einer Reihe hiesiger und auswärtiger Firmen überaus reich beschickt. Die Herren der Zentralstelle sprachen sich sehr anerkennend über das Gebotene aus. Allen Angehörigen des Baugewerbes kann der Besuch der Ausstellung, die bis 20. d. M. geöffnet ist, wärmstens empfohlen werden.

r **Ebingen,** 2. Nov. Zu dem Uebungsplatz für das XIV. Armeekorps bei Stetten am kalten Markt ist beabsichtigt, zwecks Beförderung von Baumaterialien bei den bevorstehenden umfangreichen Bauarbeiten von Ebingen aus eine Schwebebahn zu errichten. Für die anliegenden württ. Gemeinden Ebingen und Meßstetten wird sich reiche Arbeits- und Verdienstgelegenheit bieten. Mit dem Bau eines Teils des Lagers, für das die Summe von 2—3 Millionen Mark in Anschlag gebracht ist, soll tunlichst schon im April 1911 begonnen werden. Das Lager beginnt in einer Entfernung von 4—500 Meter von Stetten und wird mit diesem durch eine neue Straße verbunden. Außerhalb des Lagers soll eine ganze Reihe von Bauten für gewerbliche Betriebe rc., ein größeres Hotel, wie das Hardt-Hotel in Münsingen errichtet werden. Die Arbeiten und Lieferungen von Baumaterialien, die von der Militärverwaltung vergeben werden, werden z. T. bereits ausgeschrieben.

r **Schramberg,** 5. Nov. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den Täter der Rohrzerstörung beim Bahnhof zu ermitteln, es ist ein bei der Gasleitung beschäftigter Monteur von auswärts.

r **Tuttlingen,** 5. Nov. Nachdem die Donau fast 6 Wochen lang in ihren Versickerungsstellen eine Unterbrechung des Flußlaufes aufgewiesen hatte, hat sich der Wasserstand infolge des starken Regens der letzten Zeit wieder soweit gehoben, daß der Fluß über die Versinkungsstellen hinweg noch Wasser talabwärts versendet.

r **Waldsee,** 5. Nov. (Ein schneidiger Schwarzkünstler.) Ein hiesiger lediger Schriftsetzergehilfe ließ sich letzten Montag abend herbei, in der amerikan. Menagerie mit dem Tierbändiger das große Löwenvorführungshäfig zu betreten, und dort, am Tische sitzend, eine Flasche Wachenheimer kostend und Karten spielend, längere Zeit zu verweilen, während dessen in der einen Ecke zwei riesige Löwen und hinter ihm eine Löwin sich befanden.

r **Geislingen a. St.,** 5. Nov. (Der Kittel im Gasrohr). Ein eigenartiger Streich wurde der hiesigen Gaswerksverwaltung gespielt. Seit Legung der Gasleitung nach Altenstadt wurden dort über schlechten Gasdruck immer stärkere Klagen laut. Nach mehrfachen nur erdenkbaren Aenderungen kam man nun beim Aufgraben einer Leitung darauf, daß oben bei der Einführung in die Markung Altenstadt in einer Hauptröhre der Kittel eines inzwischen nach Amerika abgereisten Monteurs steckte. Nach Entfernung dieses Uebels funktioniert jetzt die Gaszuleitung gut.

r **Giengen** a. Br., 2. Nov. Zur Zeit wird von Architekt Burr in Heidenheim ein bisheriges Wohnhaus, das von der Bankkommandite Bittel und Co. in Heidenheim zu einem Bankgebäude umgebaut wird, 2,40 m nach Rückgauerscher Art gehoben.

Ravensburg, 4. Nov. Gegen die geplante, von der Regierung begünstigte Errichtung einer großen Ueberlandzentrale mit Hilfe der Wasser der Argen zur Versorgung Oberschwabens und Hohenzollerns mit elektrischem Strom erheben sich viele bedenkliche Stimmen, zunächst aus den Kreisen der Wasserwerksbesitzer, denen die Wasserkraft entzogen oder geschmälert werden soll, aber auch aus den Reihen der Fachmänner und den Städten und Bezirken, die in Betracht kommen. Man hält die Vorarbeiten für zu kostspielig und das Werk selbst für unrentabel und undurchführbar. Im hiesigen Gemeinderate hat Buchhändler Alber diesen Bedenken Ausdruck gegeben in einer Interpellation, die den Geschäftsführer des Verbandes zur Beschaffung elektrischen Stromes, Oberamtmann Dr. Bockshammer in Tettnang, veranlaßte, selbst im Gemeinderate zu Ravensburg zu erscheinen und Aufschluß über den jetzigen Stand der Dinge zu geben. Er teilte mit, daß nicht schon 110000 ℳ für die Vorarbeiten ausgegeben seien, wie Alber behauptet hatte, sondern 63000, und daß diese sich auf 15 Bezirksämter, 12 württembergische und 3 preußische, verteilten; in der Kasse befinden sich noch rund 10000 ℳ und diese Summe wäre noch höher, wenn bereits alle zugesagten Beiträge eingegangen wären. Die schwierigen Vorarbeiten sind ungefähr vollendet, die Grunderwerbsfragen bis auf die Zwangsenteignungen erledigt. Die Ausführbarkeit und Rentabilität hält Dr. Bockshammer für sicher; aber er war doch so vorsichtig zu betonen, daß man nicht auf das Argenprojekt eingeschworen sei; zeige es sich als unausführbar oder unrentabel, so lasse man es eben fahren.

r **Weißenau** OA. Ravensburg, 5. Nov. Das Befinden der bei der Explosion in der Bleicherei der hiesigen Appreturanstalt Verletzten ist den Umständen entsprechend verhältnismäßig gut und man hofft, alle am Leben erhalten zu können. Der Schaden konnte noch nicht festgestellt werden, ebenso ist noch nicht zu übersehen, wie lange der Betrieb gestört sein wird. Die Aufräumungsarbeiten werden fleißig betrieben.

Friedrichshafen, 5. Nov. Graf Zeppelin beabsichtigt, die Fahrt nach Wien nun doch mit dem zweiten

---

Das können sie nicht, tröstete ich. Lush versteht wohl — wie ich jetzt an dem wieder aufgerichteten Schiff erkenne — ein Schiff zu regieren, ihm aber den richtigen Kurs zu geben, das versteht er nicht. Dazu brauchen die Leute mich, sonst segeln sie ins Blaue hinein. Dieser Umstand ist sehr günstig für uns Und dann — ich müßte die Blaujacken nicht kennen, wenn nicht auch hier auf dieser Bark die gesamte Mannschaft die Reise schon gründlich satt hätte und sich auf ein lustiges Leben im Hafen und auf ein anderes Schiff freute. Nein nein, verlassen Sie sich darauf, die Sehnsucht nach Rio zu gelangen, wird die Leute zahm und meinen Befehlen gefügig machen. Haben Sie keine Furcht!

In dieser Weise sprachen wir noch eine Weile, bis schwere Tritte auf der Kajütentreppe uns die Ankunft des Zimmermanns verrieten.

Er trat ein und sagte: Alles in Ordnung. Kein Segel zu viel, kein Segel zu wenig. Und nun — was ist's mit dem Kapitän?

Während er sprach, ließen sich neue Tritte auf der Treppe hören. Die neugierigen Gesichter mehrerer Leute zeigten sich an der Tür, und auch durch das Oberlicht blickten einige herab.

Mir erschien das nicht verwunderlich, denn die Burschen hatten natürlich das Verlangen, Genaues über das sie so nahe angehende Ereignis zu erfahren, Fräulein Temple aber wurde noch blasser, als sie ohnedem schon war.

Nachdem ich auf die Frage des Zimmermanns noch einmal kurze Auskunft gegeben, schritt dieser an die verschlossene Tür, rüttelte daran und stemmte sich dagegen, und als dies nichts nutzte, sagte er: So wollen wir sie aufbrechen.

Ein Wink von ihm genügte, daß ein Matrose nach einem Brecheisen sprang. Er war im Umsehen zurück; mit ihm betrat auch Wetherley die Kajüte, und hinter ihm schoben sich in brennender Neugier all die andern Leute, die bis hierher auf der Treppe stehen geblieben waren, Zoll um Zoll vorwärts.

Fräulein Temple klammerte sich zitternd an meinen Arm, doch ließ sie ihn wieder los, als das inzwischen eingesetzte Brecheisen mit lautem Krach das Türschloß sprengte und alles gleich mir in die Kajüte des Kapitäns drängte.

Der Anblick, der sich hier bot, war schauerlich. Die kleine Hängelampe über dem Kartentisch brannte und beleuchtete den unmittelbar daneben auf dem Teppich liegenden Kapitän. Er lag mit dem Gesicht nach unten, das eine Bein unter dem andern gekrümmt, beide Arme waren lang nach vorwärts gestreckt. Dicht neben der rechten Hand lag eine Pistole, und ein großer Blutfleck war unter der rechten Wange zu sehen.

Einen Augenblick herrschte Totenstille. Dann sprach der Zimmermann, dessen sonst immer so verbissenes Gesicht jetzt auch etwas wie Entsetzen zeigte, mit düsterer Stimme:

Es ist richtig, er hat sich erschossen.

Dreh' ihn um, Bill, forderte gleichzeitig Wetherley einen der Leiche zunächst stehenden Matrosen auf.

Tu's doch selber, Joe, erwiderte dieser schaudernd, ich mag nicht.

Ohne weiteres beugte sich Wetherley nieder und drehte den Toten auf den Rücken.

Jetzt sah man ein kleines, von den blutigen Haaren fast verdecktes Loch an der rechten Schläfe. Das Gesicht war entsetzlich verzerrt. Ich mußte mich von dem grausigen Anblick abwenden. Meine Augen begegneten hierbei denen Wetherleys. Er nickte langsam mit dem Kopf. Eine böse Geschichte, das.

Er wird doch auch richtig tot sein? brummte der Zimmermann in seiner rohen Art, indem er mich von der Seite ansah. Was meinen Sie, sollen wir ihn untersuchen?

Er schien Anweisungen von mir zu erwarten. Ach, lassen Sie das, erwiderte ich dumpf. In ihm ist keine Spur mehr von Leben. An Ihrer Stelle würde ich den Toten einstweilen auf sein Bett legen und zudecken lassen.

Na ja, wird wohl das beste sein, knurrte er und winkte ein paar Leuten, die Leiche aufzuheben.

Als diese auf dem Bett lag, verließ jeder, ohne sich weiter aufzuhalten, die unheimliche Kajüte. Die Pistole blieb unbeachtet liegen. Lush schob, um die Tür zu befestigen, einen Holzkeil darunter. Alle Leute stiegen wieder auf Deck, und nur Lush blieb noch zurück.

Was ist nun zu tun? fragte er übellaunig.

Selbstverständlich zunächst nichts anderes, als vor allen Dingen so schnell wie möglich nach Rio zu fahren.

Darum handelt es sich nicht, entgegnete er barsch. Ich meine, wie es jetzt mit der Schiffsführung gehalten werden soll.

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nenen im Bau befindlichen Luftschiff, dem neunten starren Systems, zur Ausführung zu bringen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Nov. Dem Vernehmen nach findet Mitte Dezember eine Konferenz der Finanzminister der deutschen Bundesstaaten statt. Mitteilungen über den Inhalt der Konferenzberatungen liegen bisher nicht vor.

Berlin, 5. Nov. Der Entwurf über die Aenderungen der Verfassung für Elsaß-Lothringen hat nun die Unterschrift des Kaisers erhalten und wird im Laufe der nächsten Woche als Vorlage der preußischen Regierung dem Bundesrat zugehen.

Berlin, 5. Nov. Wie die Barmer Zeitung meldet, ist auf besonderes Verlangen des Kronprinzen der Antrag wegen Uebernahme eines Teils der Kosten der Ostasienfahrt auf die Reichskasse zurückgezogen, und der bereits eingesetzte Etatsbetrag gestrichen worden. Soweit wir unterrichtet sind, sollten die Kosten der Kronprinzenreise stets von dem kaiserlichen Dispositionsfonds getragen werden.

Berlin, 5. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist zu der Feststellung ermächtigt, daß die Mitteilung des „Univers", nach welcher der Kaiser mit der Abfassung einer Geschichte Friedrichs des Großen beschäftigt sei, völlig erfunden ist.

r **Pforzheim,** 5. Nov. (Zur Arbeiterbewegung.) Die Kündigung aller organisierten Arbeiter in den hiesigen Kettenfabriken seitens der Fabrikanten hat gestern bereits zum großen Teil stattgefunden. Als Antwort darauf legten in verschiedenen Fabriken die nichtorganisierten Kettenmacherinnen die Arbeit nieder, um sich so mit den Organisierten solidarisch zu erklären.

Karlsruhe, 4. Nov. Die von den badischen Konservativen den Nationalliberalen angebotene Sammlungspolitik wurde von dem Parteiorgan der bad. Nationalliberalen abgelehnt mit der Berufung auf den Kasseler Parteitag, wo der Grundsatz „weitermachen, wie bisher" ausgegeben worden sei.

Konstanz, 5. Nov. Die Großschiffahrt auf dem Rhein zwischen Basel und Bodensee kommt der Verwirklichung immer näher. Die Erstellung der vier Rheinkraftwerke Augst, Schwörstadt, Laufenburg und Waldshut genügt, um nach Einbau eines kurzen Schleusenkanals längs dem schweizerischen Ufer, der bestehenden Rheinfelder Kraftanlage gegenüber, und nach einzelnen Felssprengungen zur Verbreiterung des Fahrwassers, die Großschiffahrt freizugeben bis an den Fuß des Rheinfalles. Von diesen Kraftwerken sind Augst und Laufenburg im Bau begriffen, das Waldshuter Werk baufertig projektiert und für das von Schwörstadt, das ein badisch-elsässisch-schweizerisches Konsortium zur Erzeugung von elektrischer Energie für die industriereichen Gegenden der genannten drei Länder bauen will, wird gegenwärtig die Konzession eingeholt. Mit dem Bau dieses Kraftwerks macht die Verwirklichung der Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee wiederum einen wesentlichen Fortschritt.

Köln, 4. Nov. Die „Köln. Ztg." meldet aus New-York: In Yolande im Staate Alabama sind durch eine Grubenexplosion 100 Bergleute eingeschlossen worden. Viele sollen tot sein.

Der Besuch des Zaren in Potsdam.

Neues Palais, 4. Nov. Kaiser Nikolaus besichtigte nach dem Frühstück noch mit dem Kaiser den kaiserlichen Automobilpark; den Tee nahm Kaiser Nikolaus bei dem deutschen Kaiserpaar.

Neues Palais bei Potsdam, 4. Novbr. Heute abend 8 Uhr fand in der Jaspisgalerie im Neuen Palais Galatafel bei dem Kaiserpaar statt. Bei der Tafel saß Kaiser Nikolaus zwischen dem Kaiser und der Kaiserin. Gegenüber dem Kaiser Nikolaus saß der Reichskanzler; rechts von ihm zunächst der russische Botschafter Graf von der Osten-Sacken.

Neues Palais, 4. Nov. Der Kaiser empfing heute abend 7 Uhr den russischen Staatssekretär Ssasonow, der Kaiser von Rußland um 7½ Uhr den Reichskanzler, dem er bei dieser Audienz die Insignien des Andreasordens überreichte, und darauf den Staatssekretär von Kiderlen-Wächter. Während der Galatafel tranken die Souveräne unter Austausch freundlicher Worte einander zu. Kaiser Nikolaus führte bei Tisch mit der Kaiserin und dem Kaiser eine sehr angeregte Unterhaltung. Der Kaiser von Rußland trank dem Reichskanzler zu, der Kaiser dem Staatssekretär Ssasonow und dem Baron Fredericks. Nach der Tafel hielten die Kaiser im Muschelsaal Cercle. Kaiser Nikolaus verlieh dem Oberhofmarschall Grafen zu Eulenburg die Brillanten zum Andreasorden. Zu Ehren des Staatssekretärs Ssasonow findet morgen ein Frühstück bei dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter und abends ein Diner beim Reichskanzler statt.

Neues Palais, 4. Nov. Der Kaiser von Rußland verlieh dem Reichskanzler den St. Andreasorden und dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter den St. Alexander-Newskyorden.

Neues Palais bei Potsdam, 5. Nov. Die beiden Kaiser und die Jagdgesellschaft sind mit dem kaiserlichen Sonderzuge um 3.45 Uhr auf der Station Wildpark wieder eingetroffen und haben sich nach dem Neuen Palais begeben.

Darmstadt, 5. November. Der russische Hofzug trifft Sonntag früh 10 Uhr 10 von Wildpark wieder in Egelsbach-Wolfsgarten ein.

Darmstadt, 5. Nov. Nach den neuesten Dispositionen ist die Abreise des Zarenpaares von Schloß Wolfsgarten auf den 14. oder 15. November festgesetzt.

Ausland.

Kopenhagen, 5. Nov. Gestern nachmittag kehrte der Dampfer „Meteor" von Grönland zurück. An Bord befand sich der bekannte Grönlandforscher Rasmussen. Er führte den offiziellen Bericht über das von ihm veranstaltete Verhör mit den beiden Eskimos mit sich, die nach Cooks Behauptung ihn bis zum Nordpol begleitet hätten. Wie verlautet, bestätigten die beiden Eskimos, daß Cook den Nordpol erreicht habe. Nach einer anderen Meldung soll hingegen Rasmussens Urteil über Cook nicht günstig lauten.

Verdun, 5. Nov. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte gestern den elsaß-lothringischen Landesangehörigen Conter wegen Spionage zu drei Jahren Zuchthaus und 500 Frks. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus beantragt, weil Conter, ein früherer Franzose und jetziger Elsaß-Lothringer, sein altes Vaterland verraten habe.

Brüssel, 5. Nov. Heute früh 4 Uhr brach in der Weltausstellung in der neu errichteten Brüsseler Kirmes ein Brand aus. Die Feuerwehr aus mehreren Abteilungen war schnellstens zur Stelle und beteiligte sich sehr eifrig an den Löscharbeiten. Es gelang alsbald, des Feuers Herr zu werden, sodaß der Brand bereits um 5 Uhr gelöscht war. Der Schaden ist unbedeutend.

Brüssel, 5. Novbr. Nach einer hier eingetroffenen Meldung wurden vier belgische Missionare auf den Philippinen von Eingeborenen gefangen genommen und beraubt. Auf Intervention der amerikanischen Behörden wurden sie wieder in Freiheit gesetzt. Von den 500 Rebellen wurden 60 zu Gefangenen gemacht, darunter einer der Haupträdelsführer.

London, 5. Nov. Die Berufung Crippens gegen das Todesurteil ist verworfen worden.

Belgrad, 4. Nov. Das Befinden des Kronprinzen hat sich neuerdings verschlimmert. Die Temperatur beträgt 39.7. Ein heute von den Aerzten abgehaltenes Konsilium dauerte 1⅓ Stunden.

Athen, 5. Nov. Der Ministerrat beschloß, daß Kronprinz Georg von Griechenland wieder in die Armee eintreten und abermals seinen früheren Posten als Oberkommandant übernehmen soll.

Newyork, 5. Nov. Bei dem Brande des Irrenasyls in Brandon (Manitoba), das 600 Insassen beherbergte, spielten sich furchtbare Szenen ab. Eine Anzahl wurde getötet, mehrere Hundert sind in Wälder geflohen, wo sie in dem gegenwärtig herrschenden Schneetreiben bei bitter kaltem Wetter umkommen dürften. Tobsüchtige Patienten kämpften gegen ihre Retter. Manche sprangen direkt in die Flammen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 5. Nov. Wie wir hören, sind die Anmeldungen auf die 5% Neue Chinesen-Staats-Eisenbahn-Obligationen in so außerordentlich starkem Maße eingegangen, daß die Subskription sofort nach Eröffnung geschlossen werden mußte und daß sich eine bedeutende Reduktion der Zeichnungen voraussehen läßt.

:: **Nagold,** 5. Nov. Zufuhr ca. 35 Ztr. Mostobst, 70 Körbe Tafelobst. Preise von Mostobst 5.70—6.20 ℳ, Tafeläpfel 7—9 ℳ, Tafelbirnen 7—8 ℳ per Ztr. Ganze Zufuhr rasch verkauft, hauptsächlich Mostobst sehr begehrt.

s **Wildberg,** 4. Nov. Am heutigen Jahrmarkt wurden zugeführt: 80 St. Läufer, 250 St. Milchschweine, 2 Paar Stier, 19 Kühe, 11 Kalbinnen und 8 St. Kleinvieh. Verkauft wurden: 6 Kühe, Preis 235 bis 381 ℳ, 4 Kalbinnen von 360 bis 403 ℳ, 3 St. Kleinvieh von 112 bis 210 ℳ, sämtliche Läufer von 60 bis 91 ℳ und sämtliche Milchschweine von 25 bis 41 ℳ je per Paar.

r **Stuttgart,** 5. Nov. Schlachtviehmarkt.

	Großvieh,	Kälber,	Schweine,
Zugetrieben:	195	110	293

Erlöse aus ½ Kg. Schlachtgewicht.

	Pfennig		Pfennig
Ochsen	von 88 bis 90	Kühe	von 67 bis 78
	„ — „ —		„ 47 „ 58
Bullen	„ 86 „ 88	Kälber	„ 105 „ 104
	„ — „ —		„ 98 „ 101
Stiere und	„ 92 „ 95		„ 95 „ 98
Jungrinder	„ 88 „ 91	Schweine	„ 73 „ 74
	„ 82 „ 88		„ 73 „ —
	„ — „ —		„ 67 „ —

Verlauf des Marktes: Mäßig belebt.

Besitzwechsel. Das Anwesen mit Postagentur in Nebringen von Wilh. Egeler wurde für 16 000 ℳ an August Müller aus Neuenbürg verkauft. Die Uebernahme erfolgt am 15. Nov. d. J. Den Kaufabschluß vermittelte die Firma Koch & Müller G. m. b. H. Kaufm. Liegenschafts-Büro Göppingen.

Fruchtpreise.

Nagold, 5. Nov. Alter Dinkel —.—, —.—, —.—. Neuer Dinkel 8.—, 7.80 7.40. Weizen 12.—, 11.48, 10.70. Kernen —.—, —.—, —.—. Roggen 10.—, 9.16, 8.80. Gerste 8.20, 8.—, 7.75. Haber 7.30, 7.—, 6.60. Mühlfrucht —.—, —.—, —.—. Bohnen —.—, —.—, —.—. Wicken —.—, —.—, —.—. Erbsen —.—, —.—, —.—. Linsen —.—, —.—, —.—. Linsen-Gerste —.—, —.—, —.—. Roggen-Weizen —.—, —.—, —.—.

Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1,10—1,25 ℳ, 2 Eier 18 ₰.

Altensteig, 2. Nov. Alter Dinkel —.—, 7.50, —.—. Neuer Dinkel —.—, 8.80, —.—. Haber —.—, 8.—, —.—. Kernen —.—, —.—, —.—. Gerste 9.—, 8.65, 8.50. Mühlfrucht —.—, —.—, —.—. Weizen —.—, —.—, —.—. Roggen —.—, 10.—, —.—. Welschkorn —.—, —.—, —.—. Linsen-Gerste —.—, —.—, —.—.

Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1,10 und 1,05 ℳ, 2 Eier 16 ₰.

Hundegebell als nächtliche Ruhestörung. Die Strafkammer zu Frankfurt a. M. hat kürzlich einen Professor zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil sein Hund, den er nachts von 12—3 Uhr im Garten ließ, durch fortgesetztes Bellen die Nachbarschaft belästigt hat. Das Erkenntnis muß mit Freuden begrüßt werden. Wer sich und sein Eigentum durch einen Wachhund beschützen lassen will, soll den Hund so dressiren, daß er nur, wenn Gefahr im Verzuge ist, anschlägt. Das im Verlage der „Kameradschaft", Berlin W. 35, erschienene Dressurbuch für Polizeihunde von Gersdach gibt hierzu die beste Anleitung. Die Strafkammer fordert in ihrer Urteilsbegründung ausdrücklich, daß der Hund nicht grundlos minutenlang bellen darf, sondern nur, wenn er verdächtiges Geräusch hört oder gereizt wird, anschlägt. Sie stellt fest, daß es Sache des Hundebesitzers sei, wie dem Hund das beizubringen ist.

Zu beziehen durch die **G. W. Zaiser**'sche Buchhdlg. Nagold.

Eine einfache, aber eindringliche Wiesenbetrachtung. Zur Erzeugung von 80 Doppelzentner Heu pro Hektar benötigt die Wiese unter anderen Nährstoffen etwa 60 Kgr. Phosphorsäure. Daraus ergibt sich folgende Tatsache: Fehlt auch nur 1 Kgr. Phosphorsäure an den erforderlichen 60, so sinkt der Ertrag gleich um ½ Dz. Heu. Man ersieht hieraus die große Verwertungskraft der Wiesen und wie man sich schädigt, wenn man die Phosphorsäure bei der Düngung vernachlässigt. Man gebe daher den Wiesen im Herbst — in Verbindung mit Kainit — als Anfangsdüngung 6 bis 8 Doppelzentner Thomasmehl pro Hektar, eine Gabe, die man später auf 4 bis 6 Dz. ermäßigen kann.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Aus meinem Feldpredigerleben 1870—71

Von † Heinrich Köstlin.

Fortsetzung.

Am 5. Dez. erhielten die Kämpfe ihren vorläufigen Abschluß durch die Wegnahme von Leplant durch die Unsrigen.

Zwei Kompanien vom 2. Regiment rückten bei einbrechender Dunkelheit unter Grävenitz hinunter und überraschten die Franzosen so gänzlich, daß sie Leplant räumten und ihre ganze Mahlzeit den Unsrigen überließen. Bei uns ein Toter. Die Pferde auf dem Schlachtfeld waren sämtlich rein abgeschält: ein sprechender Kommentar zu den Versicherungen der Zeitungen, daß Paris noch genug Fleisch und Brot habe. Es schaudert einem, wenn man daran denkt. Die gefangenen Franzosen waren mit Zwieback und Fleischkonserven auf fünf Tage versehen. Die traurige Arbeit des Beerdigens geht noch immer fort. An solchen Massengräbern läßt sich wenig sagen: ich bete ein Vater unser: das sagt genug. Ueberdies sind größere Ansammlungen von Menschen durch die Gefahr von selbst verboten.

Aus einem Brief vom 9. Dezember. Die schlimmsten Tage sind nun, so Gott will, vorüber; wenn auch der Krieg fortdauert: viel schlimmer als die letzten 14 Tage waren, kann es nimmer werden. Wer die durchgemacht hat, ist gefeit, — so atmen wir wieder auf. Nach den mühevollen, anstrengenden Tagen hat man nun relative Ruhe. Freilich: es liegt an der Gewöhnung. Man kehrt sich nicht mehr an die Granaten, die noch immer von Nogent nach Villiers hereingeworfen werden. Das Zimmer, das ich bewohne, sieht auf Fort Nogent und Mont Avron. Ich darf kein Licht anzünden oder Feuer anmachen, bevor das Fenster mit Läden und Teppichen verrammelt ist. Einmal wurde es versäumt und sogleich schossen sie eifrig auf den Lichtschimmer; dabei nahm eine Granate die Ecke des Hauses, die andern gingen darüber weg oder fielen in den Garten vor dem Fenster. Heute schützt uns vor ihren Schützen ein dichter Nebel. Das Schlachtfeld ist mit Schnee bedeckt und wenn ich hinausgehe, weht es mich so friedlich und ruhig an, wie schon lange nicht mehr. Wir erfahren täglich mehr, von welcher Bedeutung der Sieg des 2. Dez. war. Muß man nicht die Hände falten und Gott danken, daß er uns Sieg an Sieg, — noch mehr, daß er unsern Leuten Kraft und Ausdauer gibt? Vom 4. Dez. bis gestern war je von 9—5 Uhr abends Waffenruhe, um die Toten zu beerdigen. Die französischen Offiziere, die zu diesem Zweck mit den Offizieren unsres Stabs zusammen kamen, waren äußerst höflich und zuvorkommend. Ducrots Adjutant erschien mit einem Sternenhimmel auf der Brust. Er kam zur Beerdigung seiner gefallenen Brüder, als käme er zur Galatafel. Auch der Abb. B., mir bekannt als früherer Lieblingsprediger der Kaiserin Eugenie, mit seiner theatermäßig aufgeputzten Kavalkade paßte nicht zu der traurigen Handlung. Als Leichenwagen dienten die Omnibus von Paris.

Es war interessant, mit den Herren zu plaudern. Sarwey machte sie darauf aufmerksam, daß sie mit dem Pöbel in Paris ein gewagtes Spiel treiben, daß mit einem Mal ihnen das Heft aus der Hand gerissen und sie von der radikalen Emeute verschlungen werden könnten. Aber de la Grangerie erwiderte mit vornehmem Lächeln: „Le peuple français est trop bien élevé pour ça, nous l'avons, il se laisse gouverner par la liberté." — In Champigny, das ich während der Waffenruhe fleißig durchsuche, bekommt man ein recht lebendiges Bild von der Art des Kampfes, den die Pommern und Schwaben da geführt haben; alle 5 oder 10 Schritte waren Barrikaden, man muß den Franzosen nachsagen, daß, was sie arbeiten, nicht nur fest und gut, sondern mit überraschender koketter Sauberkeit und Nettigkeit ausgeführt ist. Auf einer Seite der Barrikaden lagen Franzosen, — oft mit eingeschlagenem Schädel, — auf der andern Schwaben oder Pommern. Die Gassen sind musterhaft verrammelt, daß kaum durchzukommen ist. Nun denket Euch hinter jeder solchen Barrikade geladene Chassepots, deren Träger vollständig gedeckt sind, aus allen Fenstern und Kellerlöchern pfeift es gegen die anstürmenden Deutschen, — daraus macht Euch ein Bild von der heroischen Tapferkeit! Dann könnt Ihr aber auch begreifen, warum die Blutarbeit so lange gewährt hat.

Eduard Eyth fand ich unter den Toten nicht. So hoffe ich, er ist gefangen. Nach den Aussagen ausgewechselter Gefangener haben diese in Paris gute Behandlung gefunden. So mögen sich die Angehörigen darüber beruhigen. Gestern kamen wieder Deserteure, die aussagen, daß in Paris seit den letzten Kämpfen unbeschreibliche Panik herrsche. „Proviant wäre", sagte ein Arzt der französischen Ambulanz, „genug da für die Männer; aber für die Frauen und Kinder, für die Kranken und Elenden sei nichts da." Er hatte dabei Tränen in den Augen und erzählte, daß sein Kind gestorben sei, weil man ihm keine Milch habe verschaffen können. Es scheint übrigens nach allen Aussagen daß die Friedenspartei allmählich an Aussicht gewinnt.

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

K. Grundbuchamt Nagold.

Grundstücks-Verkauf.

Das K. Kameralamt **Altensteig** bringt am

Mittwoch, den 9. d. Mts., nachm. 5 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zur öffentlichen Versteigerung:

Parz. Nr. 3769

2 a 63 qm Wiese auf der Neuwiese.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 7. Nov. 1910. **Brodbeck.**

Bei der

Geschäftsstelle des „Gesellschafter"

sind vorrätig:

- Mietverträge für Wohnungen
- Lehrverträge
- General-Vollmacht
- Schuld- und Bürgscheine
- Zahlungsbefehle für Amts- u. Gemeindegericht
- Klagschriften für Amts- u. Gemeindegericht
- Vollstreckungsbefehle
- Konkursanmeldeschein
- Mehrurkunden
- Quittungen
- Rechnungen, Folio und Quart
- Quittungsbüchlein
- Frachtbriefe
- Warenbeutel und Düten
- Alle Sorten Geldrollenpapier
- Speisekarten etc. etc.

Frankfurter Kursbericht vom 5. Nov. 1910.

Mitgeteilt durch

Bankkommandite Horb. Carl Weil & Cie. Kommandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Reichsbank- und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.

Telefon Nr. 78. Postscheck-Konto Nr. 2267.

4 % Württ. Staatsobligationen	101.50
3½ „ Württ. Staatsobligationen von 1908	91.80
3 „ Württ. Staatsobligationen	83.30
3½ „ Badische Staatsobligationen	91.60
3½ „ Bayrische Staatsobligationen	91.—
3½ „ Deutsche Reichsanleihe	92.55
3 „ Deutsche Reichsanleihe	83.80
3½ „ Preußische Consols	92.55
3 „ Preußische Consols	83.65
5 „ Argentinier Anleihe	102.30
4 „ Marokkaner Goldanleihe	100.10
5 „ Chinesen „	101.50
4 „ Württ. Hypothekenbk. Pfandbr. 1920er	101.20
4 „ Württ. Hypothekenbk. Pfandbr. alte	92.30
4½ „ Kreditanstalt-Obligationen 1917er	101.—
4 „ Rein.-Westf. Bod.-Kred.-Anst. 1918	100.—
4 „ Preuß. Pfandbr.-Bank-Pfdbr. 1919er	100.30
4 „ Bayer. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	101.—
4 „ Schwarzb. Hypoth.-Pfdbr. 1919er	100.20
3½ „ Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. alte	90.70
4 „ Westf. Bod.-Kred.-Anst.-Pfdbr. 1918er	100.20
4 „ Westf. Bod.-Kred.-Anst.-Pfdbr. 1916	91.40
Deutsche Bank-Aktien	256.30
Darmstädter Bank-Aktien	131.—
Dresdener Bank-Aktien	162.50
Harpener Bergbau-Aktien	188.—
Hamburg-Amerika Paket-Aktien	144.50
Badische Anilin-Soda	488.—
Reichsbank-Diskont	5 %

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — **Coupons lösen** stets **mehrere Wochen** vor Verfall **ohne jeden Abzug** ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.

Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Safeeinrichtung in unserem Panzergewölbe unter Selbstverschluß der Mieter.

K. Forstamt **Hofstett.**
Post Teinach.

Nadelstammholz-Verkauf.

— Submission. —

Am **Mittwoch, den 23. Nov.,** vorm. **11 Uhr,** im „Lamm" in Neuweiler aus Scheidholz der Huten Agenbach, Rehmühle, Aichelberg, sowie I. 34 (Agenbach) und II. 26. 27. (Aichelberg)

meist tann.: 3372 St. Langholz mit Fm.: 120 I., 200 II., 476 III., 356 IV., 387 V., 111 VI., 167 Stück Sägholz mit Fm.: 66 I., 59 II., 13 III.

Die Submissionsbedingungen sind in den Losverzeichnissen und Schwarzwälderlisten enthalten. Das Forstamt versendet Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich, ganze (keine Teil-Schwarzwälderlisten) für Nichtabonnenten zu 3 ℳ.

Nagold.

Holzwaren

für Kerbschnitt und Brandmalerei

halten wir auf Lager. **Kataloge** stehen leihweise bereitwilligst zur Verfügung.

Berg & Schmid.

Anläßlich der Verteilung der Jahresberichte vom

Blinden-Asyl in Gmünd

nimmt auch heuer nochmals

Gaben

in Empfang

Oberlehrer **Beck.**

Nagold. **Bestes Kindernahrungsmittel** Telefon 15.

Zwiebackmehl

Heinrich Gauss.

Suche täglich 40—50 Liter

Milch

bei pünktlicher Zahlung.

Offerte an die Exp. d. Bl.

Verlag der Buchhandlung des Erziehungs-Vereins in Neukirchen, Kreis Mörs.

Der christliche Hausfreund

(Neukirchener Kinderkalender)

für 1911.

mit 104 Betrachtungen auf den Kinder- und Jugend-Erzählungen, Gedichten 2c. auf den Rückseiten der Tagesblättchen in schönem grauen Druck (1 Expl. = 75 Pf., 12 Expl. = 9 Mark) zu erscheinen und wird um möglichste Verbreitung bestens herzlich gebeten.

Man achte genau auf Titel und Firma.

Zu beziehen

durch die

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.

Ein älteres

Mädchen,

das schon gedient hat, wird ev. per sofort bei hohem Lohn nach Reichenbach bei Plochingen gesucht.

Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Vom 8. Nov. 1910 an

wohne ich in meinem neuerbauten Hause

in der

Haiterbacherstrasse.

Nagold. 7. Nov. 1910.

Sanitätsrat **Dr. Fricker**

Aufruf.

Zur Erinnerung an den vor 40 Jahren erfolgreich durchgekämpften Krieg, aus dem Deutschland geeint hervorgegangen ist, soll einer von vielen Seiten ergangenen Anregung entsprechend im Anschluß an die besonderen Gedenktage der Württemberger — die Tage von Villiers-Champigny —

ein Appell der Kriegsveteranen

am Sonntag, den 4. Dezember, 12 Uhr mittags, vor dem Kgl. Residenzschloß in Stuttgart

stattfinden. Seine Majestät der König haben Sein Erscheinen Allergnädigst in Aussicht gestellt. Das Komitee fordert die alten Kameraden auf, sich recht zahlreich zu diesem Appell einzufinden, und ist der Zuversicht, daß sie die Ehre zu schätzen wissen, vereint in ihren alten Regimentern vor unserem in Ehrfurcht geliebten Könige in Parade zu stehen. Auch die in Württemberg wohnenden Veteranen der anderen Bundesstaaten sind herzlich willkommen. Nach dem Appell sind die Teilnehmer zu kostenfreiem Mittagessen eingeladen. Für Offiziere Sanitätsoffiziere und höhere Beamte ist zwanglose Vereinigung am Abend des 4. Dezbr. im Hotel Marquardt vorgesehen. Für die Eisenbahnfahrt wird Preisermäßigung gewährt.

Die **Anmeldung** wird spätestens zum **15.** Novbr. erbeten vom **Vorstand des Mil.- u. Vet.-Vereins:** Beerstecher.

Detail-Reisenden

für Oel- und Fettwaren

sucht leistungsfähige **Fettwarenfabrik** für guteingeführte Tour im **württemb. Schwarzwald** gegen Fixum oder Provision.

Offerte erbeten unter **R. H. 100** an die Expedition des Blattes.

Rud. Kölle

Esslingen a. Neckar

Leistungsfähige Fabrik in

Holz-Bearbeitungs-Maschinen

in anerkannt bestbewährter Ausführung mit Phosphorbronzelagern und Ringschmierung.

Prima Referenzen.

Goldene Medaillen: Amsterdam 1909. Wiesbaden 1909.

— *Kataloge und Kostenanschläge gratis.* —

Holl. Möbel-Politur

das Beste zum Reinigen und Auffrischen der Möbel in Fl. à 60 ₰ und 1 ℳ empfiehlt

Friedr. Hezer,

Möbelgeschäft.

Patent-Büros

Villingen i. B. Friedrichstr. 18, Tel. 179 — Pforzheim i. B. Kienzlerstr. 3, Telefon 1455

Strassburg, Fr.-Wilh.-Ring 4, Tel. Freiburg i. B.

Eine erfrischende Abwechslung in der Masse der Unterhaltungsliteratur bildet

Russels Seeroman

die

„Goldinsel"

brosch. 2.0 Mk, geb. 3.0 Mk

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. **Nagold.**

Raumlehre

mit geometrischem Zeichnen

für Volks- und Mittelschulen, Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht,

bearbeitet im Auftrag des Württ. ev. Schullehrerunterstützungsvereins

von J. Goller,

Bezirksschulinspektor in Rottweil.

Lehrerausgabe geb. 4 ℳ

2. Auflage 1910

(soeben erschienen.)

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.

2

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:

Todesfälle: Erwin Fr. Reck, Feilenhauers S., 6 Wochen alt, den 4. Nov.